

Gottesdienst
14. Oktober 2012
Grace Church

Predigttext:
Brief an die Epheser 4, 22-32

Legt also eure frühere Lebensweise ab! Ja, legt den ganzen alten Menschen ab, der seinen Begierden folgt! Die betrügen ihn nur und führen ihn ins Verderben.

23Lasst euch in eurem Denken erneuern durch den Geist, der euch geschenkt ist.

24Zieht den neuen Menschen an, den Gott nach seinem Bild geschaffen hat und der gerecht und heilig lebt aus der Wahrheit Gottes, an der nichts trügerisch ist.

Was bedeutet das im Einzelnen?

25Legt das Lügen ab und sagt zueinander die Wahrheit; denn wir alle sind Glieder am Leib von Christus.

26Versündigt euch nicht, wenn ihr in Zorn geratet! Versöhnt euch wieder und lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen.

27Gebt dem Versucher keine Chance!

28Wer vom Diebstahl gelebt hat, muss jetzt damit aufhören. Er soll seinen Lebensunterhalt durch eigene Arbeit verdienen und zusehen, dass er auch noch etwas für die Armen übrig hat.

29Lasst ja kein giftiges Wort über eure Lippen kommen! Seht lieber zu, dass ihr für die anderen, wo es nötig ist,

ein gutes Wort habt, das weiterhilft und denen wohl tut, die es hören.

30Beleidigt nicht durch euer Verhalten den Heiligen Geist! Er ist wie ein Siegel, das Gott euch aufgedrückt hat, und er verbürgt euch die endgültige Erlösung.

31Weg also mit aller Verbitterung, mit Aufbrausen, Zorn und jeder Art von Beleidigung! Schreit einander nicht an! Legt jede feindselige Gesinnung ab!

32Seid freundlich und hilfsbereit zueinander und vergebt euch gegenseitig, was ihr einander angetan habt, so wie Gott euch durch Christus vergeben hat, was ihr *ihm* angetan habt.

Liebe Gemeinde,

Ermahnungen über Ermahnungen – brauchen wir das, heute am Sonntag?

Hör ich schon ganz leise: Auch das noch, das brauch ich ja nun „gaaar nich“!

Da geht man nun schon mal in die Kirche, und dann typisch: Erzählen die einem noch, was man darf und nicht darf.

Wie vor hundert Jahren!

Kirche als moralische Distanz, Moralapostel sind sie doch alle. Predigen Wasser und trinken selbst den Wein.

Ich könnte der Klage zustimmen, wenn es denn so verstanden wurde und auch so beabsichtigt wurde.

Ich hörte Sätze wie: die Kirche zwingt uns in ein moralisches Gefängnis und predigt Freiheit und Vergebung. Solange wir so tun, als ob wir uns wohlfühlen in diesem Korsett, schaut niemand genauer hin, was wir im Schatten der hohen moralischen Ansprüche tun.

Die Kirche, die Kirchen – das sind natürlich die Menschen, die die Kirchen vertreten: Päpste, Kardinäle, Bischöfe, Pfarrer, Pastoren, Mitarbeiter – Heilige und Mönchtegernheilige sind menschliche, allzu menschliche Institutionen.

Wie überall gibt die einen und die anderen.

Allerdings ist die Botschaft, die verstanden werden soll mit höchsten Ansprüchen versehen und überfordert selbst seine Botschafter. Was sie in den Augen deren, die diese Botschaft hören sollen, dann zu Scharlatanen macht.

Wir verkaufen eben keine Handys, keine Blechdosen oder Mopeds.

Es geht um den Glauben an Gott und die Fragen der entsprechenden Lebensweisen im Lichte des Glaubens.

Es geht um uns als Menschen, als Kinder Gottes, die in **DIESER** Welt leben und nicht im Paradies und auch nicht in der Hölle.

Es geht um uns Menschen mit unserer individuellen und kollektiven Geschichte.

Wir lernen sehr früh, was wir dürfen und sollen und was nicht.

Manchmal empfinden wir das als Kind überflüssig, einengend und auch verlogen. Denn die Erwachsenen dürfen, was Kinder nicht dürfen.

Eine Erkenntnis, die Kinder sehr früh machen und die als Neid oder Missgunst zu verheerenden Nebenwirkungen führen kann.

Natürlich sollen wir nicht stehlen und an die Armen denken. Wenn es denn eine realistische Chance auf selbstständige Arbeit gibt und man nicht Investmentbanker wird – dann ist es gut und schön.

Aber wenn ich nicht diese Chance bekomme? Nicht genug zu Essen, keine oder schlechte Ausbildung erhalte und beim besten Willen keinen Job finde? Was dann?

Früh lernen wir nicht zu lügen, später lernen wir, dass es Notlügen gibt, dass man ja nicht alles sagen muss, dass es Familiengeheimnisse gibt... also eine ganze Grauzone zwischen Lüge und Wahrheit?

Wir sollen nicht zornig sein, keine giftigen Worte benutzen... später lernen wir, dass Wut und Zorn normale Gefühle sind, dass es nur darauf ankommt, sie zu kontrollieren.

Wir hören auch oder machen die Erfahrung, dass das Kontrollieren nicht immer gelingt – da hört man sich

selbst mal schreien vor Wut oder Enttäuschung, oder auch den Nachbarn.

Da lernen wir, dass Alkohol und Drogen von Übel sind, aber selbst in der eigenen Familie gibt es genug Beispiele des Missbrauchs.

Da spricht der Text vom heiligen Geist der Befreiung, der Tag der Befreiung wird kommen.

Aber der Text ist kein nur mahnender Text, kein nur Zeigefingermoraltext – es ist ein sehr aktiver Text.

24Zieht den neuen Menschen an, den Gott nach seinem Bild geschaffen hat und der gerecht und heilig lebt aus der Wahrheit Gottes, an der nichts trügerisch ist.

Zieht den neuen Menschen an – gerade so wie neue Klamotten?

Woher kommt das Neue? Der Geist Gottes schenkt ihn uns, heißt es.

Wir müssen „nur“ das Geschenk anziehen und dann uns so verhalten, dass wir uns selber, den anderen und Gott auf Augenhöhe begegnen können.

Das ist die aktive Rolle: Herausfinden, warum reagiere ich mit Neid und Mißgunst auf meine Nachbarn Kollegen oder Mitschüler? Habe ich es nötig? Und warum habe ich es nötig?

Warum werde ich wütend, zornig und verliere die Kontrolle?

Warum mache ich Dinge wider besseren Wissens?

Was treibt mich da, was führt für mich selbst und meine Mitwelt zum Guten?

Was oder besser Wer ist der Neue Mensch in mir?

Kann und will ich damit leben, ist das neue Verhalten eine wirkliche Befreiung, raus aus dem Korsett, aus dem Gefängnis!

Wenn ich das Geschenk Gottes annehme, dann brauche ich keine Moralapostel mehr, keine Bischöfe, die erster Klasse zu den Slums in Indien fliegen, keine Besserwisser, die bigott das eine sagen und das andere tun.

Ich werde sie schon damit anstecken, endlich ohne ständiges schlechtes Gewissen herumzulaufen, weil ich das schlechte Gewissen nicht mehr brauche, weil ich nunmehr das tue, was gut ist und nicht das was ich wider besseren Wissens getan habe.

Im Vers 31 heißt es:

Weg also mit aller Verbitterung, mit Aufbrausen, Zorn und jeder Art von Beleidigung! Schreit einander nicht an! Legt jede feindselige Gesinnung ab!

32 Seid freundlich und hilfsbereit zueinander und vergebt euch gegenseitig, was ihr einander angetan habt, so wie Gott euch durch Christus vergeben hat, was ihr ihm angetan habt.

Na, dann Amen